

Gelegenheit geboten bleiben müsse, ihre Pläne und Absichten zu Ende zu führen. Dieser Maxime entsprechend haben gegenwärtig also die Vertreter der republikanischen Partei im nordamerikanischen Repräsentantenhaus gehandelt und indem sie damit lediglich von ihrem verfassungsmäßigen Rechte Gebrauch gemacht, haben sie folglich in keiner Weise ihre constitutionellen Befugnisse überschritten. Andererseits ist aber die Executive handhabende Regierung nicht im Mindesten dadurch verletzt oder gar getränkt worden. Denn der Chef der Executive ist in den Vereinigten Staaten der Präsident und hätte dieser daher die Bill der auscheidenden republikanischen Mehrheit nicht gut heißen wollen, so gab ihm sein verfassungsmäßiges Veto die Macht, das Zustandekommen derselben zu vereiteln. Und sicherlich würde im vorliegenden Falle Präsident Arthur von diesem seinen Einspruchsrecht Gebrauch gemacht haben.

Und schließlich ist doch immer soviel sicher, daß, wenn auch wirklich kein Individuum für dieses Gesetz die Verantwortung für seine Person zu tragen hat, doch immer die republikanische Partei als solche dem Lande dafür verantwortlich bleibt. Denn die Republikaner waren es hier, die ein großes Parteimandöver zur Ausführung brachten und falls dieses Parteimandöver nicht die Billigung des großen Publicums findet, so werden die Folgen davon auch diese Partei genau ebenso verhängnisvoll bei den nächst bevorstehenden Wahlen treffen, als wenn anderwärts ein verantwortlicher, aber nicht zu belanzender Staatsleiter die Bill veranlaßt hätte. Und dieser Konsequenzen waren sich die Parteivertreter sehr wohl bewußt. Sie haben dabei selbstverständlich daselbst größte Interesse daran und scheuen davor zurück, dem allgemeinen Volkswillens sich auszuliefern. Denn sobald sie diesen einmal erregt haben, so hat dies einfach zur Folge, daß nicht nur sie selbst kaltgestellt werden, sondern daß sich auch der aus ihrer Mehrheit hervorgegangene Präsident discreditirt sieht, eine Eventualität, welche jedwede Partei in Amerika aufs Ängstlichste zu vermeiden bemüht ist.

Die Verantwortlichkeit der Parteien der Bevölkerung gegenüber ist darum also auch in den Vereinigten Staaten ebenso groß, wie etwa in England. Ob nun aber diese amerikanische Methode, die Verantwortlichkeit zu vertheilen, so daß sie nicht Individuen, sondern Gesammtheiten trifft, ob diese Methode in Wirklichkeit die richtige ist, das ist freilich eine andere Sache. Die Engländer beispielsweise bejahen dies nicht, weil sie die Führerschaft von hervorragenden individuellen Staatsleitern für besser und geeigneter halten, während das amerikanische System solcher Führung nicht Vorzug leistet. Denn in den Vereinigten Staaten vermag es Niemand zu einer so bedeutenden Stellung als Finanzmann zu bringen, wie etwa Gladstone in England.

Und dennoch würde wohl kein verantwortlicher englischer Minister es gewagt haben, so schwer die Bevölkerung drückende und belastende Steuern und Zölle aufzulegen, als dies nach dem Ende des Bürgerkrieges rücksichtslos geschah und dann wieder die nationale Kriegsschuld mit solcher beispiellosen Schnelligkeit zurückzahlen oder, wie jetzt wieder durch die neue Bill, die Staatseinkünfte in so erstaunlicher Höhe plötzlich preiszugeben. Nach Allem muß man wohl den Nordamerikanern dies Verdienst lassen, daß sie zwar durch ihr Regierungssystem keine großen Männer zu erzeugen vermögen, was sie auch speciell gar nicht wollen, daß sie dagegen die Macht sich errungen haben, großartige staatliche Maßnahmen mit verhältnißmäßig erstaunlicher Leichtigkeit durch ihre Partei-Organisation ins Leben zu rufen und durchzuführen.

Inland.

Ugram, 18. April. Morgen beginnen die Landtagswahlen in dem ehemaligen Grenzgebiete. Die vorausgegangene Wahlbewegung hatte mit wenigen Ausnahmen einen sehr ruhigen Verlauf; nur in etwa zehn Bezirken treten oppositionelle Candidaten auf. Die meisten Bewerber um ein Mandat erklären sich als unbedingte Anhänger des Banus Pejacsevich, was nicht ohne Einfluß auf die zukünftige Gestaltung des kroatischen Landtages bleiben dürfte.

Wien, 18. April. Seit einigen Tagen circulirt hier, ohne daß im Ministerium des Auswärtigen widersprochen würde, das Gerücht, daß die Ernennung des I. Sectionschefs Grafen Hoyoß zum Botschafter in Paris bevorstehe, in welchem Falle dann selbstverständlich der II. Sectionschef im Ministerium des Aeußern Ladislaus v. Szögyenyi-Marich auf den Posten des I. Sectionschefs vorrücken würde. — Nach einer der „Politischen Correspondenz“ via Varna aus Konstantinopel zugehenden Meldung herrscht in Betreff der Libanon-Frage in den dortigen politischen und diplomatischen Kreisen nach wie vor Ungeklärtheit. Namentlich in türkischen Kreisen begt man die Beforgnis, daß es in Syrien zum Ausbruch von Unruhen kommen und daß Frankreich hierin den Anlaß zu militärischem Einschreiten erblicken könnte. Ueber die Haltung Englands und Rußlands in der Libanon-Frage liegt Dunkel. Verschiedenartige und widersprechende Versionen kreuzen einander, da es an festen Anhaltspunkten für die Art und die Ziele der Politik der beiden Staaten in dieser Angelegenheit fehlt. Man glaubt, daß die Vertreter Rußlands und Englands, Botschafter Nelidoff und Chargé d'affaires Wyndham, in der für Donnerstag anberaumten Sitzung der Konferenz allerdings bereits im Besitze von Instructionen sein werden, welche ihnen den Eintritt in die Discussion gestatten werden, ist aber der Ansicht, daß die Wahl des Gouverneurs gleichwohl noch nicht in dieser Sitzung vollzogen werden wird.

Dr. Klaus und Fanny.

Eine provinzielle Theatererinnerung. (Schluß.)

Da erschien als Hülfle in äußerster Noth Herr von Gansauge selbst hinter den Coulissen. Händeringend klagte ihm der Director sein Leid. Der Vertreter der Rolle des Dr. Klaus erklärte wegwerfend in fürchterlich schöner Pose, es falle ihm nicht ein, seine Künstlerkreise um der Marotte irgend eines philiströsen Nabobs willen mit Füßen zu treten. Das Pferd mußte fort, oder er spiele nicht.

„Meine Herrschaften“, sagte plötzlich Herr von Gansauge, „man hat mich mißverstanden. Es ist mir niemals eingefallen, bedeutende

Ausland.

Udine, 18. April. Morgen beginnt vor den Affijen die Schlußverhandlung gegen Donato Ragosa, 26jährig, aus Buje gebürtig, Apotheker in Zocanella und Antonio Giordani, 44 Jahre alt, aus Udine gebürtig, in Buttrio wohnhaft. Die Anklageschrift des General-Procurators verlangt die Verurteilung in den Anlagestand, weil Beide rechtlich beschuldigt erscheinen des Verbrechens gegen die äußere Sicherheit des Staates, begangen durch einen vorbereiteten Anschlag gegen das Leben des Oberhauptes eines fremden Staates, indem sie mit dem inzwischen verurtheilten Oberbank theilnahmen an einer Verschwörung mit der Absicht, den Beherrscher Oesterreich-Ungarns während seiner Anwesenheit in Triest im September 1882 zu tödten, Ragosa bewies seine verbrecherische Absicht dadurch, daß er in Gesellschaft Oberbank's mit Desfinibomben von Rom auf Schleiwegen nach Oesterreich ging, wo er am 16. September in Rom anlangte, dort sich von Oberbank trennte und nach Triest weiterfuhr. Giordani hat des Verbrechens sich schuldig gemacht dadurch, daß er im Einverständnis mit dem Beiden handelte, ihnen in Buttrio heimlich Unterstand gewährte und ihnen einen Führer verschaffte, der sie auf Schleiwegen nach Oesterreich brachte. Der Proceß dauert drei bis vier Tage. Der Präfect ordnete die strengste Handhabung der Passvorschriften an, verdächtige Fremde werden sofort abgeschoben. Die Regierung entsandte zur Aufrechterhaltung der Ordnung aus Venedig, Mailand und Florenz zweihundert Carabinieri.

Kopenhagen, 18. April. Die Ueberreichung der Adressen des Festschings und des Landstings an den König ist heute erfolgt, nachdem derselben eine Sitzung des Staatsrathes vorausging. Gegenüber der Adress-Deputation des Festschings sprach der König sein Bedauern über den geringen Erfolg der Arbeiten des Reichstags aus; der Festsching habe unterlassen, die verschiedenen, vom Landsting angenommenen Regierungs-Vorlagen zu fördern und hat die Befestigungsvorlagen zurückgewiesen. Der König drückte die Hoffnung aus, man werde erkennen, daß eine Verständigung durch Verhandlungen zwischen beiden Thingen und der Regierung zu erreichen war. Auf die Adresse des Landstings erwiderte der König, er habe den festen Willen, die grundsätzliche Ordnung durchwegs aufrecht zu erhalten. Der Reichstag wurde sodann nachmittags um 3 Uhr geschlossen.

Konstantinopel, 18. April. Fürst Alexander von Bulgarien ist mit dem Prinzen Ludwig Battenberg und Bulkoivich mit dem Schiffe „Izzedin“, auf welchem die bulgarische Fahne aufgehißt war, Vormittags hier eingetroffen. Im Absteigequartier wurde er von den Vertretern des Sultans und der Porte begrüßt, worauf der Empfang der fremden Diplomaten stattfand. Nachmittags wurde der Fürst von Bulgarien vom Sultan empfangen, wobei der Austausch freundschaftlicher Worte erfolgte. Später besuchte der Fürst die Minister.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 21. April. Der k. ung. Justizminister hat den Ranglisten des Hermannstädter k. Gerichtshofes, Carl Dörner, zum Vizepräsidenten beim selben Gerichtshof ernannt.

Die Statuten der Marosvásarhelyer Töpfer Gewerbdgenossenschaft sind vom k. ung. Ministerium für Ackerbau, Gewerbe und Handel unter Zahl 16000 l. J. mit der gesetzlichen Einreichungs-Gebühr versehen worden.

Das Leichenbegängniß Sr. Hochwürden des Superintendential-Vicars Michael Fuß fand gestern um 2 Uhr in Groß-Scheuern unter ungemein zahlreicher Theilnahme statt. Aus allen Gegenden waren Deputationen erschienen, um dem Dahingegangenen die letzte Ehre zu erweisen, der sich um seine Kirche so große Verdienste erworben und als Gelehrter so hochgeachtet war. Die Leichenrede hielt Pfarrer Wittstock und am Grabe sangen zwei hiesige Gesangsvereine. Eine Unzahl von Kränzen aus Wien, Kronstadt, Schäßburg u. s. m., deckten den Sarg, welcher die theure Hülle barg. Friede seiner Asche!

Wom Theater. Herr Hans Jahn, seit einer Reihe von Jahren beim hiesigen Publicum wohlbeliebt, tritt im heutigen Stücke als reengagirtes Mitglied in der Rolle des „Cosim v. Wassertopf“ auf. (Program m) zu dem morgen Sonntag, den 22. d., Abends 6 Uhr, in der großen Bierhalle stattfindenden Concert der Musikkapelle des 82. Inf.-Regts.:

- I. Abtheilung: 1. Ouverture zu „Acteon“ von Auber. 2. „Nisida-Walzer“ von Ed. Strauß. 3. „Vergißmeinnicht“, Lied für Flügelhorn von Suppé. 4. „Der lustige Krieg“, Quadrille von Strauß. 5. „Die Schmiede im Walde“, Zephe von Michaelis. 6. „Spinnerlieder“, Polka franz. von Weiß. 7. „Laterna magica“, Potpourri von E. Scherz.
- II. Abtheilung: 1. „Nebelbilder-Fantasia“ von Lumbye. 2. „Laura-Walzer“ von Müllöder. 3. „Vergißmeinnicht“, Gavotte von Klepisch. 4. „Ziametta“, Polka Mazur von Raab. 5. „Amenische Wachtparade“ von Michaelis. 6. „Wilde Rosen“, Polka schnell von Szabady. 7. „Fürs Vaterland“, Marsch von Müllöder.

(Concert-Nachricht.) Das angekündigte Concert der Frau Rucker-Tschöner, welche gegenwärtig in Bukarest concertirt, wird Freitag den 27. April hier stattfinden. Vormerkungen auf Logen und Sitze zu diesem Concert werden in A. Schmiedick's Buchhandlung entgegengenommen.

Künstler, wie Sie sind (ein Marmeln der Befriedigung ließ die „Bande“ hören), um einer Marotte willen in ihrem künstlerischen Selbstbewußtsein zu kränken, nichts lag mir ferner als Das. Es handelt sich um das Glück zweier Menschen, und so peinlich es mir ist, muß ich Sie zum Vertrauen eines Geheimnisses machen. Ich habe zum Gutsnachbarn einen biedereren, alten, aber sehr eigenwilligen Herrn. Wegen eines schmalen Grenzraums kam es zwischen uns zu Streitigkeiten, schließlich zu einem langwierigen Proceß, den ich leider gewann. Ich sage leider, denn ich zog mir den unversöhnlichen Haß des alten Herrn zu, ein sehr trauriger Umstand, wenn Sie bedenken, daß zwischen der Tochter meines Gegners und mir ein inniges, wenn auch geheimes Liebesverhältniß bestand. Vor wenigen Wochen sagte ich trotz aller Bedenken den Muth, bei meinem Tode meine Hand seiner Tochter anzuhalten. Ich ließ „Fanny“ fitteln, ritt nach dem Nachbargute hinüber und traf meinen Spe-Schwiegervater, höchst erstaunt mich zu sehen. Ohne Weiteres brachte ich mein Anliegen an; höhnisch wurde ich abgewiesen. Der alte Herr gerieth in hellen Zorn und schwur, eher sollte das Pferd, das ich ritt — es war Fanny — in die Comedie, als ich als Schwiegervater in sein Haus kommen. Sie können es sich nun denken, weshalb ich Fanny den Genuß der Vorstellung ermöglichen wollte. An Ihnen, meine Herrschaften, liegt es, zwei Menschen glücklich zu machen; gelingt mein Plan, dann soll es mir auch auf eine Sectbowle nicht ankommen!

Die Wirkung dieser Rede war geradezu zauberhaft! Wann hätten je Schauspielherzen widerstanden, wenn man sie aufforderte, zur Vereinigung liebender Herzen Sectbowlen zu trinken? Der College mit dem Auge und erklärte sich zu „allen Ehrenthaten“ bereit. Die Damen klatschten jubelnd in die Hände. Der Director riskirte einen Freudenprung. In schönster Harmonie und froh erregter Stimme ließen die Mitwirkenden zum Spiel bereit auf der Bühne. Da die Vorstellung fast eine halbe Stunde verspätet war, so wurde auf die Orchestermusik Verzicht geleistet und frohlich begonnen. Unter reichem Beifall des

(Gesunden) wurde ein Dienstubenbuch auf den Namen Gische Anna aus Kleinschellen lautend und kann daselbst beim Polizei-Meldungsamte, Großer Ring Nr. 11, in Empfang genommen werden.

(Gestohlen) wurde aus einem Hause in der Josefstadt eine goldene Herrenanferuhr mit einfachem Deckel und Secundengeiger. (Todesfall) Gräfin Barbara Bethlen, geborene Gräfin Haller, Sternkreuzordens-Dame, ist am 18. d. in Budapest im 83. Lebensjahre gestorben.

(Selbstmord.) Der Klaujenburger Clavierfabrikant Franz Triška hat am 20. d. M. durch Vergiftung seinem Leben ein Ende bereitet.

Seit 18. d. sind im Bugiaser Kreise (Temeser Comitai) die Kolumbacser Fliegen wieder zum Vorschein gekommen.

Die Bukarester rumänische Akademie der Wissenschaften hat den Erzbischof-Cardinal Dr. Ludwig Haynald zum Ehrenmitgliede erwählt.

(Mißlungenes Raubattentat.) Der Abgeordnete von Olafsalu, Dominik v. Biasini, kehrte Mittwoch Nachts aus einer Gesellschaft, welche in einem Hause in der Museumgasse in Budapest versammelt war, nach seiner im Hause Stationsgasse 28 gelegenen Wohnung zurück. Vor einem Neubau in der Stationsgasse trat ein junger Burische auf ihn zu und fragte: „Wie viel Uhr?“ Biasini erwiderte: „Ich habe keine Uhr“ und ging weiter. Einige Schritte weiter sprang ein zweiter, etwas älterer Mann aus dem Neubau hervor und rief dem jüngeren die Worte zu: „Hau ihn nieder!“ Biasini, dem dieses nächtliche Abenteuer selbstverständlich sehr unangenehm war, verdoppelte seine Schritte, um seine nahe gelegene Wohnung ehestens zu erreichen. Die beiden Strolche setzten ihm aber nach; der jüngere von ihnen erreichte ihn zuerst und erfaßte ihn an der Schulter. Biasini wandte sich nun um und hieb mit seinem Spazierstab dem Gauner Einem über das Gesicht; schmerzlich aufschreiend, ließ derselbe stehen, während der ältere Biasini einzuholen trachtete. Dieser hatte jedoch unterdessen das Haus fort erreicht und angeläutet. Als die beiden Gauner dies sahen, beschimpften sie ihn und machten sich dann aus dem Staube.

(Lebenskl.) Der Wiener Hofkapellmeister Lewinsky bezieht am 1. Mai d. J. das 25jährige Jubiläum als Mitglied und Regisseur des Burgtheaters. Am 10. April 1858 hat Lewinsky, damals noch nicht ganz 23 Jahre alt, in Gegenwart Laube's und der vier Regisseure Anshütz, Löwe, Fichtner und La Roche auf der Bühne des Hofburgtheaters Probe gespielt. Am 4. Mai desselben Jahres spielte er als Antrittsrolle den Franz Moor in „Die Räuber“, als zweite folgte am 18. Mai der Carlos in „Clavigo“ und als dritte am 25. Mai der Wurm in „Kabale und Liebe“. Seither ist Lewinsky der erste Charakterdarsteller dieser Hofbühne. Anlässlich seines Jubiläums werden zahlreiche Ovationen vorbereitet.

(Ziehung der Ressource-Lose à 30 fr.) Genau nach dem Programme findet schon am 4. Mai 1883 Abends 7 Uhr in der „Wiener Ressource“ I. Reichstraße 3 öffentlich, unter behördlicher Aufsicht und im Beisein eines k. k. Notars die Ziehung ihrer reichsangeordneten Wohlthätigkeits-Lotterie statt, von welcher ein Theil der Silber-Gewinne und namentlich die Spende Ihrer Majestäten und des Kronprinzen am Stefansplatz bei den Kammer-Zuveliren B. Mayer's Söhne ausgestellt erscheinen.

(Ein einhändiger Straßenräuber.) Am 24. v. M., Abends, wurde ein Hausbesitzer in Brunn auf dem Heimwege von einem Strolch plötzlich überfallen und derart mit einem Stock über den Kopf geschlagen, daß er mit Blut überströmt in den Straßengraben fiel. Der Räuber, der nur eine Hand besitzt, benutzte nun diese Gelegenheit, raubte dem Mißhandelten 1 fl. aus der Hosentasche und suchte das Weite, während der Verlegte sich allmählig erholt und mühsam nachhause schleppte.

(Die 83er Weinjahre.) Die Jahre 83 sollen seit jeher als gute Weinjahre bekannt sein. In Bezug auf das Jahr 1783 steht ein illustres Zeugniß aus einer hochberühmten deutschen Dichtung zu Gebote. In Goethe's „Hermann und Dorothea“ findet sich und zwar im ersten Gesange des Epos, folgendes Wort, das der behäbige Wirth „zum goldenen Löwen“ an den würdigen Pfarrherrn und den geschwägigen Apotheker richtet:

„Tretet herein in den hinteren Raum, das kühlere Säthen, Nie scheint Sonne dahin, nie bringt wärmere Luft dort Durch die stärksten Mauern; und Mitternacht bringt uns ein Gläschen Drei und a hätziger her, damit wir die Grillen vertreiben.“

Hoffen wir, daß sich das laufende Jahr 83 seines illustren Vorgängers aus dem vorigen Jahrhundert würdig zeigt.

(Eine noch nicht dagewesene Selbstmordursache) hat, nach Ansicht des „Schles. Morgenblatt“, der Ausgebender August Kuppe in Sawade bei Grünberg in Schlesien erfunden, der sich vor einigen Tagen erhängt hat. Derselbe, welcher Frau und Kinder hinterlassen, hatte auf einen Zettel geschrieben, daß er sich deshalb das Leben nehme, um seine Angehörigen, welche ihn oft genug geärgert und ihm nichts gegönnt, um die 30 Thaler Sterbecassengelder zu bringen, welche bei Selbstmordfällen nicht gezahlt würde.

Zu welchen Mitteln Theaterunternehmer greifen, um das Publicum anzulocken, beweist ein Beispiel in der Nähe Berlins. Am

Publicum fiel der Vorhang nach Schluß des ersten Actes. Fanny hatte sich musterhaft betragen.

Jetzt gedachte auch das Orchester seiner Pflicht. Ein munterer Marsch wurde gespielt. Dabei ruhig zu verbleiben war aber mehr, als von einem lustigen Cavalleriepferde, wie Fanny eines war, billig verlangt werden konnte. Ein unheimliches unterirdisches Gekolter mischte sich in die Weisen. Alte militärische Dienstentinnerungen mochten in seiner Pferdebrust erwachen; in rhytmischen Hufschlägen setzte sich munter das Getrampel fort. Fragend und besorgt sahen die Zuschauer einander an ob des unerklärlichen unheimlichen Geräusches.

Plötzlich aber, als die Trompeten am lustigsten dreinschmetterten, wuchs der Lärm zum donnerartigen Getöse. In der Gegend des Souffleurkastens hoben sich, von unsichtbarer Gewalt erfaßt, zwei Bretter zur Höhe.

„Eine Explosion! Eine Explosion!“ ertönte es im Publicum. Zwei Damen wurden ohnmächtig, — andere stießen ein Angstgeschrei aus. Der Wirrwarr war allgemein.

Da hob sich unerwartet der Vorhang und die Naive stand, — der Walthre mit ihrem Hof Grane gleich — an der Seite des mit Bändern und Schleifen festlich geschmückten Pferdes auf der Bühne. — Feierlichen Schrittes lenkte sie das Thier bis vor die Lampen und machte eine tiefe Verbeugung.

„Ruhe! Stille!“ ertönte es jetzt von allen Seiten. Die empörten Wogen des Unmuthes glätteten sich wie auf eine Beschwörung. Und die Naive begann:

„Das verehrte Publicum wird gütigst erlauben, daß ich ihm den Ruhestörer vorstelle. Fanny heißt die Schuldige. Schmächtig hat sie unsere berechtigten Erwartungen auf ein anständiges Pferde-Betragen getäuscht. Für uns bedarf es wohl keiner Entschuldigung, wenn ich versichere, daß wir ihr den Platz unterm Souffleurkasten nur um eines edlen Zweckes zugestanden haben: um der Vereinigung eines Liebespaars willen —“

vorigen Häufere zetteln in schäften, 11 und werden g Hebert Bänken der That geführte zu bezie

berichtet, sie bekam Maske e Gestalt e nicht ohn wälzte zu erwiderte gar nicht

Erfindun möchte, i Schlewi hatte im Concerte Wiedereit geld entg war, unt Firma zu mit blaue ließ sich

„Erfelct stattfinden von Bod fräftigen, ist! Bede

ihm nicht Hermann den Regi In einer sagte ihm gehen bis antwortet werde and Sie nicht, daß auf, A sterbe link Düringer „Kink!“

geschichte d wärtig an wir in d „Zrl. Hed gefühl bem spricht das schaft eini Umgebung geht die A Roland i Ausdrück, viel hübsch Sie kennen Herr — e im Fauben in Wien u er von de Bild, das Ich weiß auch zwisch tropole ein ob er etnao hynnus ein den braune und das v spann, das

— (31. März) Degide im ein Memoi bezieht dar

„Wie „Ja

„Hören Sie Tochter, abe das Glück

„Halt und ein He zur Bühne

Ein F prompt sich von Ganda der Naiven

„Bate Und Die Naive freudig mit

„Eine im Zuschau Das Vergnügen.

Was Dr. Klaus das Bühnen Verlobten u. mit seinem f Der Director seiner Theate

Unter am nächsten Lange noch lobung auf t

M. B. 3266 1883. [336] 1-2

Rundmachung.

Zufolge Erlass Seiner Hochwohlgeboren des Herrn Obergespan als Comes der Sachen ddo. 5. April 1883, B. 144/1883, ist zur Wahl der Deputirten für die k. k. Reichsraths-Commission für die neue dreijährige Sitzungsperiode der 5. Mai 1883 bestimmt worden.

Im Sinne des XII. G. N. ex 1876 entsendet die Stadt Hermannstadt zwei Deputirte und es sind bei dieser Wahl wahlberechtigt sämtliche Reichstagswähler der Stadt Hermannstadt pro 1883; wählbar ist jeder Reichstagswähler einer der Städte oder eines Kreises des bestanden Königsbodens.

Der Wahlact selbst beginnt am 5. Mai 1883, 8 Uhr früh, im großen Sitzungssaale auf dem städtischen Rathhause und wird von der hiezu bestimmten Commission geleitet.

Jedem Wähler steht das Recht zu, zwei Abgeordnete-Candidaten vorzuschlagen. Dieser Vorschlag ist schriftlich oder mündlich innerhalb einer halben Stunde nach der Eröffnung des Wahlactes, also am 5. Mai 1883 bis halb neun Uhr Vormittags bei dem Wahlpräses anzumelden. Gleichzeitig mit dem Vorlage ist für jeden Candidaten ein Vertrauensmann zu bezeichnen.

Werden bis halb neun Uhr Vormittags am 5. Mai 1883 bloß zwei Candidaten vorgeschlagen, so erklärt der Wahlpräses die Wahl für geschlossen und die betreffenden Candidaten für die gewählten Abgeordneten der Stadt Hermannstadt.

Wenn aber in der obervährten gesetzlichen Frist mehrere Candidaten vorgeschlagen werden und 10 Wähler die Abstimmung verlangen, ordnet der Wahlpräses die Abstimmung an, welche um neun (9) Uhr Vormittags beginnt und ununterbrochen bis sechs (6) Uhr Abends fortgesetzt wird, wobei die Wähler in der Reihenfolge ihres Erscheinens im Wahllocale ihre Stimmen öffentlich und mündlich, und zwar auf beide Deputirte gleichzeitig abgeben.

Als gewählt wird nur jener Candidat angesehen, welcher die absolute Majorität der abgegebenen Stimmen erhalten hat.

Erhält keiner der Candidaten die absolute Majorität, so findet eine neuerliche Abstimmung auf jene Candidaten statt, welche relativ die meisten Stimmen hatten; für diese Abstimmung wird jedoch der Termin vom Herrn Obergespan des Hermannstädter Comitates als Comes der Sachen anberaumt.

Hermannstadt, am 18. April 1883.
Der Magistrat.

Bestes Buchenholz,

trocken, ungeschwemmt, Meter lang, in Stangen geschlichtet, auch 1/2 und 1/3 Klafterweise, ist billig zu haben: Färbergasse Nr. 21. [30] 24

Stragon-Senf

in Patent-Packung. [92] 13-20
Victor Schmidt & Söhne.

Wiener Specialität, beste inländische Marke 1/2, 1/4, 1/8 Kilo-Gläser nur echt mit Schutzmarke zu haben in allen Kaufläden, Specerei- und Delicatessen-Handlungen.

Gar mancher Kranke

würde viele Schmerzen weniger zu ertragen haben, wenn er gleich die richtigen Mittel gegen sein Leiden zur Hand hätte. Es ist daher ein Buch, welches wie „Dr. Arty's Heilmethode“, die Krankheiten nicht nur behandelt, sondern auch gleichzeitig ärztlich erprobte und tausendfach bewährte Hausmittel an gibt, für jeden Kranken von größtem Werth. Genannte Broschüre, deren Text durch viele Illustrationen erläutert ist, wird für 75 fr. franco versandt von R. Gorišek's Universitäts-Buchhandlung, Wien, I., Stephanspl. 6.

[857] 6-7

Dreischmaschinen

für Hand- und Kraftbetrieb mit Strohschüttler, Sieb und Putzerei.

Göpelwerke

für 1-5 Zugthiere, feststehend und fahrbar.

fabriciren als Specialität und liefern zu billigen Preisen unter Garantie in bekannter vorzüglicher Construction und Leistungsfähigkeit

Ph. Mayfarth & Comp.,

WIEN, II., Praterstrasse 66.
Fabrik in Frankfurt am Main.

Prämirt mit mehr als 100 Medaillen und Diplomen in fast allen Ländern.

Viele Hunderte Atteste über von uns nach Ungarn gelieferte Dresch-Garnituren, sowie illustrierte Kataloge mit Beschreibungen und Preisen auf Wunsch gratis und franco. [193] 7-15

Tüchtige Agenten erwünscht. — Wiederverkäufern hohen Rabatt.

Kaffee!

Zur Vermeidung der in Qualität so unzuverlässigen Postbestellungen aus dem Auslande, empfiehlt zum vergleichenden Versuch, als preiswerth und gut im Geschmack:

Feinst kräftig Guatemala-Kaffee	per Kilo	fl. 1.20
grün Java-Kaffee	„	1.32
Demarary-Kaffee, gelb	„	1.50
Echt Jamaica-Kaffee, grün, edel, großbohlig	„	1.60
Gold-Java-Kaffee	„	1.60
Ausgesuchte großbohlig Ceylon-Kaffee	fl. 1.80	„ 1.90

Seltene Kaffees:

Menado, echt, großbohlig	fl. 2.—
Arab. Mokka, aromatisch	„ 1.90
Ceylon Perla	fl. 1.80
Ceylon (Specialität)	„ 2.12

Alles verzollt und freie Packung. Aufträge von Auswärts werden gegen Einzahlung des Betrages prompt ausgeführt.

Johann Billes,
Hermannstadt.

Der Zoll auf Kaffee beträgt aus Deutschland 48 fr., aus Oestreich 45 fr. per Kilo. Zu den ausländischen unverzollten Oestern muß zur Ermittlung des Preises diese Ziffer per Kilo zugeschlagen werden. [319] 3-10

Saison 1883

Frische Füllung

natürlicher in- und ausländischer Mineralwässer

Quellen-Producte,

baun: verlässliche, keimfähige Blumen-, Gemüse-

Deconomie-Sämereien,

sowie auch: der echte preisgekrönte Perlmooser

Portland-Cement

und Kufsteiner hydraulische Kalk

soeben eingetroffen in der Niederlage bei

F. A. Reissenberger.

Saison 1883

Caffee

Afr. Perl-Mokka, gut 3/4 Weich	fl. 3.15
Rio, grün, kräftig, weill.	„ 3.40
Santos, grünbohlig u. gutgem.	„ 3.65
Campinas, tiefgrün, sehr feinst.	„ 3.90
Grüner Java, bohlig, kräftig, feinstmüchend	„ 4.15
Guatemala, l. Frühl. del. Caffee	„ 4.35
Gelb. Java, nord. Oestern-Caffee	„ 5.—
Perl-Ceylon, tiefgrün, feinsten	„ 5.20
Plant.-Ceylon, tiefblau, extraf.	„ 5.30
Gelb. Java (Cheribon), großbohlig	„ 5.65
Gold-Java (Menado), goldbr.	„ 5.80
Perla-Menado, hochfein. Caffee, ohne Verun.	„ 5.95
Blauer Cuba, großbohlig, herlicher Caffee	„ 6.60
Arab. Mokka, H. Qualität	„ 6.95

Des langjährigste Reconnue des Souver. bürgt für reellste Bedienung. [295] 8-12

Garten-Verkauf.

Der frühere Popp'sche Garten bei den Drei Eichen, Flächeninhalt 1 Joch 1236 □ Klaftern, ist vortheilhaft zu verkaufen. Näheres bei J. Tr. Hamrodi, Großer Ring, zu erfragen. [326] 2-3

Möbel-Album,

illustriertes Prachtwerk nebst Preiscurant, unentbehrlich für Möbelkäufer. Preis fl. 1.— bei J. G. & L. Frankl, Tischler und Tapezierer, Wien, II., Obere Donaustrasse 103. Dasselbst reichste Auswahl eleganter Möbel, solid, billig. (243) 5-12

Das grösste Uhren-Lager in Hermannstadt.

Andreas Heinzmann's Nachfolger

JOSEF BABOS,
Uhrmacher,
Saggasse 17,

empfehl dem p. t. Publicum sein, aus gut geordneten und ausgesuchten Gold- und Silber-Schweizer-Taschenuhren, Pendeluhrn, Rahmen- und allerartigen Schwarzwalder-Uhren; ferner aus Gold- und Silber-Uhrketten, Musikwerken und aus vielen anderen Gegenständen bester Qualität bestehendes Lager zu den möglichst billigsten Preisen.

Reparaturen und Aufträge werden unter gewissenhafter Garantie schnell effectuirt.

Solcher Gegenstand, welcher dem Besteller nicht gefällt, wird ohne Verlust bereitwilligt zurückgenommen.

Ferner wird jeder in dieses Fach gehörende Kauf oder Tausch prompt effectuirt.

Das grösste Uhren-Lager in Hermannstadt.

Wichtig für Lackirer, Anstreicher, Tischler u.!!!

Die bestrenommirte Lackfabrik

Christoph Schramm in Offenbach

empfehl ihre anerkannt vorzüglichen Kutschen-, Präparations-, Schleif- und Möbellacke „zu Original-Fabrikspreisen“

in ihrer Haupt-Niederlage bei

F. A. Reissenberger in Hermannstadt.
Auswärtige Bestellungen werden prompt per Nachnahme ausgeführt; Preis-Courante stehen gratis zu Diensten. [221] 4-6

C. Nedelkovits

empfehl einem geehrten p. t. Publicum für die Frühjahrs- und Sommer-Saison

sein neuestes und persönlich gewähltes

Manufactur- und Modewaaren-Lager

zu den billigsten Preisen.

Besonders mache aufmerksam auf mein großes und gut sortirtes Lager von: Seiden-Kleidern in Noblesse, Faille, Satine-Merveilleux, schwarz und in allen Farben. Schafwool-Kleider in den modernsten Farben, Rein-Wolle, garantirt, als: Cachemir, Satine, Cachemir-Foules, Satine-Merveilleux, Crepe und Mousseline. Eingearbeitete Long-Shawls und Tücher.

Grosse Auswahl in fertiger Confections-Waare, als: Regenmäntel, Jacken, Manteaus und Brunnen-Mäntel zu allen Preisen. Brüssler Vorhänge, abgepaßte und per Meter. [235] 6-6

Commissions-Niederlage

von Sonnen- und Regenschirmen zu allen Preisen, sowie grosse Auswahl der modernsten Aufputz-Artikeln und Kurzwaaren.

Die Verkaufs-Localen befinden sich:

Grosser Ring, r.-kath. Pfarrgebäude.

In der „Wiener Ressource“, I., Reichsrathsstrasse 3, erfolgt 7 Uhr Abends unter behördlicher Aufsicht und öffentlich die

RESSOURCE-LOSE-ZIEHUNG schon 4. MAI.

I. Haupttreffer: Massives Silber-Thee-Service (Alsch. Spende); Tafel-Silberzeug für 12 Personen; Speise-Kaffee- und Thee-Service aus Porzellan; Glas-Service, sämtlich für 12 Personen; Tafeltuch und Kaffeetuch mit je 12 Servietten, 2 Weben feinste Leinwand und goldene, reich mit Diamanten besetzte Damenuhr (Remontoir).

Los-Preis 30 Kreuzer.
Zweitausend Gewinne!

Drei Haupttreffer: Heirats-Ausstattungen.
Vollständige durch die Kanzlei des Lotteriet-Comités, Wien, I., Reichsrathsstrasse 3, nur gegen Voranweisung des Betrages für die bestellten Lose nebst 20 fr. für Francatur und Ziehungsliste. Bestellungen werden auch bis unmittelbar vor der Ziehung effectuirt. [330] 1-7
Für 3 Gulden 11 Lose franco nebst Ziehungsliste.